

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI **AKTIV**

NR. 23, AUSGABE 3/2009

IM MITTELPUNKT STEHT DER MENSCH!



PV-Wahl
25./26. November

FSG X 09

INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel

Im Mittelpunkt steht der Mensch!
von Markus KÖPPEL3

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

von Josef RESCH4



LH Franz VOVES:

Mit Sicherheit für die Steiermark

.....5



DANKE!

von Walter HASPL6



Trekkingtour zum K2

von Oliver SCHÖNBACHER7



„Postler“ zur Polizei

von Hermann GREYLLINGER9



Warum Personalvertreter?

von Gerald Schuh10

In Memoriam- Radtour

von Gerold PERL &
Walter SCHOBA11



Gemeinsam für Stadt und Land!

von Josef RESCH und Markus KÖPPEL14



Auch wir wollen lächeln!

von Harald SEIBALD15

Biker Charity 2009 6 Stunden Verkehrsdienst – Erfahrungen für ein ganzes Leben

von Harald SEIBALD15



GOLF-Polizei-Meisterschaften 2009

von Hans-Peter
SCHUME II16



Wertschätzung und Respekt!

von Leo
MAIERHOFER18

Verleihung des LVA-Award's 2009

von Harald SEIBALD18

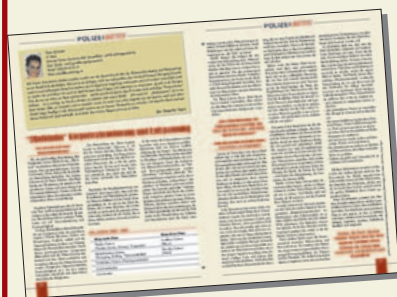


Einfach übersehen!?

von Markus KÖPPEL19

6. Kleinfeldturnier des EKO Cobra Süd

von Markus KÖPPEL19



Stiefkinder Körperwahrnehmung und Entspannung

.....20

Zugausbildungstage des 8. Zuges EE Graz 1 – Dachstein 210

von Günter POCK22



IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser, 1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5 • **Redaktionsteam:** Markus KÖPPEL, Josef RESCH

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, PSV-Graz, Werner HUBMANN, Oliver SCHÖNBACHER, Erich KAUFMANN, LPK Steiermark

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Andreas KÖPPEL, Josef RESCH sowie die Verfasser der jeweiligen Artikel

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 2.10.2009



Markus KÖPPEL
0664/8113572
oder 059133/65 1050

**Liebe Kolleginnen!
Liebe Kollegen!**

Im Mittelpunkt steht der Mensch!

Die letzten Jahre haben massive Veränderungen im Bereich der Bundespolizei gebracht. Neben einem Personalnotstand, der Kolleginnen und Kollegen vor allem im Außendienst an die Grenzen der persönlichen Leistungsfähigkeit bringt, sind es vor allem auch die fast täglichen Veränderungen im Bereich der rechtlichen Vorgaben und in den Anforderungen, die von oben herab auf die mittlere, vor allem aber auf die unterste Ebene getrommelt werden. Gleichzeitig werden die notwendigen Ressourcen diesen Anforderungen und Bedürfnissen nur sehr zögerlich angepasst. Von den personellen Bedürfnissen eben ganz zu schweigen.

Dass sich die Polizei besonders den Veränderungen der Kriminalität anpassen muss, ist jeder Kollegin und jedem Kollegen klar. Nicht klar oder nicht nachvollziehbar ist jedoch, dass sich die Verantwortlichen im BM.I ständig den Meldungen der Printmedien und Wortspenden gerade jener Politiker unterwerfen, die für die jetzige Situation der Polizei – insbesondere der Personalsituation – verantwortlich oder zumindest mitverantwortlich zeichnen.

KEIN Verständnis!

Wir als verantwortungsbewusste Personalvertreter der FSG haben natürlich auch Verständnis für die eine oder andere Entscheidung des Dienstgebers, weil wir uns ja auch unserer Aufgabe als Polizeibeamte bewusst sind. Wir haben jedoch KEIN Verständnis, wenn jene, die für diese Situation verantwortlich sind, lediglich das Büro oder auf politischer Ebene von der Regierungsbank wieder auf die Oppositionsseite wechseln und inzwischen vergessen haben, dass durch ihre Entscheidungen oder Nicht-Entscheidungen Kolleginnen und Kollegen, sowie deren Familien und Angehörige betroffen sind.

Auch wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen es zulassen, so sind es vor allem Personalentscheidungen, die für uns als Personalvertreter oft unverständlich und zutiefst unsozial sind. Nicht Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Fraktion darf als Entscheidungskriterium zählen, sondern die Persönlichkeit und eine nachvollziehbare und vor allem glaubwürdige Beschreibung.

Ebenso wenig Verständnis haben wir als Personalvertreter der FSG dafür, dass man zwar im Jahr 2005 unter dem Motto ‚Mehr Indianer und weniger Häuptlinge‘ eine Reform durchgepeitscht hat, dabei aber vergaß, dass wieder und wieder Kolleginnen und Kollegen unmittelbar betroffen waren und es noch immer sind.

Und schon gar kein Verständnis haben wir dafür, dass augenscheinliche Entwicklungen in der Personalstruktur, vor allem vorhersehbare Ruhestandsversetzungen einfach ignoriert werden und den verbleibenden Kolleginnen und Kollegen immer mehr aufgelastet wird. Burnout ist wohl eine der deutlichsten Formen dieser unzulänglichen, ich meine fast verantwortungslosen Personalpolitik im Innenressort.

Wir werden weiter fordern!

Für mich und das Team der FSG steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Forderungen und Entscheidungen. Wir als Personalvertreter der FSG sind trotz entsprechender Mehrheitsverhältnisse für diese Misere im BM.I und sonst in der Polizei nicht verantwortlich, denn gerade unsere Forderungen in Richtung mehr Personal wurden einfach vom Tisch gewischt. Wir werden aber auch in Zukunft nicht müde werden, auf diese Misere hinzuweisen, Personal und verbesserte Ressourcen einzufordern und weiterhin den Menschen in

den Mittelpunkt unserer Forderungen und Entscheidungen zu stellen.

Für uns in der FSG sind Kolleginnen und Kollegen nicht gesichtslose Uniformträger, sondern Menschen mit ganz persönlichen Bedürfnissen, Wünschen und Sorgen. Auch stellen wesentliche Eckpfeiler unseres polizeilichen Systems, wie Gehalt, Pension, Gefahrenzulagen usw. keine Seifenblasen dar, sondern gehören in ihrer Wahrung und Verbesserung zu unumstößlichen Bestandteilen unserer Arbeit.

Wir fordern mehr Personal, um euch zu entlasten, um die Fülle von Aufgaben erledigen zu können und den Menschen Sicherheit zu geben. Aber wir wollen voll ausgebildete Polizeibeamte, die Polizeiarbeit erledigen und keine Postbeamte, Bedienstete der Müllabfuhr oder gar nicht vermittelbare Arbeitslose, die Laptops (sofern es solche überhaupt gibt) bedienen.

Vergessen wir auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen offensichtlich nur der Arbeitnehmer sparen soll, nicht, dass in jeder Uniform, die ‚nur‘ Arbeitsbekleidung für Menschen mit besonderen Pflichten ist, auch eine Mensch steckt. Ein Mensch, der für uns als Personalvertreter der FSG der Mittelpunkt unserer Arbeit ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Aus den angeführten Gründen, bitte ich Euch bei der Personalvertretungswahl am 25. und 26. November 2009 um Euer Vertrauen. Um Euer Vertrauen in mich und das Team der FSG.

Weiter mit Euch
Markus KÖPPEL



Josef RESCH

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Wenn ich mit den Dienststellenbesuchen der kommenden Wochen auch die Hoffnung verbinde, mit vielen von euch persönlich ins Gespräch zu kommen, so möchte ich auch die Ausgabe der **POLIZEI**AKTIV**** nützen, um mich kurz vorzustellen.

Auf Grund familiärer Veränderungen hatte sich unser bisheriger **FSG**-Vorsitzende Walter HASPL nicht ganz unerwartet entschlossen, den Fraktionsvorsitz auf Landesebene abzugeben.

Als Folge dieser sehr persönlichen Entscheidung wurde ich gebeten, als **FSG**-Spitzenkandidat in die kommende Personalvertretungswahl zu ziehen.

Eine sehr verantwortungsvolle aber auch ehrenvolle und spannende Aufgabe, die nun auf mich zukommt.

An diese Herausforderung knüpfe ich aber auch die innere Überzeugung, das notwendige Rüstzeug für diese Aufgabe zu besitzen und darf dazu die wichtigsten persönlichen Fakten meiner beruflichen Karriere benennen:

Im April 1982 in die damalige Gendarmerie eingetreten, landete ich nach der Grundausbildung und nach kurzen Gastspielen in Mürzzuschlag und Lannach im Jahre 1984 auf der Polizeiinspektion Stainz, wo ich seit mittlerweile 25 Jahren als eingeteilter Beamter Dienst versehe.

Mehr als 10 Jahre Zugehörigkeit zur Einsatzinheit Steiermark, als Mitglied der

KKD-Gruppe des Bezirkes Deutschlandsberg mit Rotlichtermittlungen betraut und 8 Jahre Tätigkeit als Bezirksbrandermittler boten mir die Möglichkeit, viele Facetten des Polizeiberufes kennenzulernen.

Mein Engagement in diesen Zusatzfunktionen hinderte mich aber nicht, sehr bald auch Interesse an der Personalvertretungstätigkeit zu finden.

Die Überzeugung, Positives für Kollegen und Kolleginnen bewirken zu können, waren für mich entscheidend, dieser Tätigkeit, in die ich sehr viel Herzblut investiert habe, bis heute treu zu bleiben.

Und so sind es inzwischen 22 Jahre, die ich dem Dienststellenausschuss meines Heimatbezirkes Deutschlandsberg angehöre, und davon 10 Jahre als Vorsitzender des Ausschusses Verantwortung trage.

Diese starke Bindung an unsere Landesvertretung einerseits und die Erfahrung, die ich mir in all diesen Jahren aneignen konnte andererseits, waren für mich im Jahre 2004 ausschlaggebend, ein Mandat im Fachausschuss des damaligen LGK für Steiermark anzunehmen.

Transparenz, Offenheit und Nachvollziehbarkeit waren für mich Visionen, die ich mit meiner Tätigkeit im Fachausschuss verknüpft habe. Und es ist mein erklärtes Ziel, unsere Arbeit auch in Zukunft nach diesen Werten auszurichten.

Viele Veränderungen haben die letzten 5 Jahre geprägt und es ist kein Hellseher vonnöten, um zu erahnen, dass auch die kommenden Jahre Veränderungen bringen werden. Entscheidung wird aber sein, dass es uns gelingt, dabei wieder den Menschen, sprich unsere Kolleginnen und Kollegen in den Mittelpunkt zu rücken, und nicht wirtschaftliche Überlegungen.

Motivation und Eigeninitiative sind unverzichtbare Elemente für jede Polizistin und jeden Polizisten. Diese Elemente zu fördern sollte auch ein vordergründiges Ziel unseres Dienstgebers sein. Ein Ziel, das mit relativ einfachen Mitteln zu erreichen wäre.

Mit einem mehr an Vertrauen in die ohnehin gute Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen statt überzogener und unnötiger Kontrollmechanismen.

Über die Fraktionen hinweg gemeinsam für mehr Vertrauen und Menschlichkeit zu kämpfen, ist für mich ein wichtiges Ziel der kommenden Funktionsperiode.

Und so wende ich mich zum Abschluss an euch, liebe Kolleginnen und Kollegen und bitte für den 25. und 26. November 2009 um euer Vertrauen, um mit dem Team der **FSG in entsprechender Stärke für diese Ziele kämpfen zu können.**

Euer
Josef RESCH

FSG KLUB DER EXEKUTIVE
GRAZ
Tel.: 059133/651050

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl bei jeder und jedem Einzelnen von uns bestimmen unser Denken und oft auch unser Handeln, sind entscheidende Bestandteile einer guten Lebensqualität. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen, dass wir

alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden. Dafür werde ich mich auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Für die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen im Exekutiv-Bereich leisten, möchte ich mich auf diesem Wege wieder von ganzem Herzen bedanken und wünsche Ihnen sowie Ihrer Familie einen erholsamen Herbst sowie viel Freude und Energie für die Zukunft.

Franz Voves

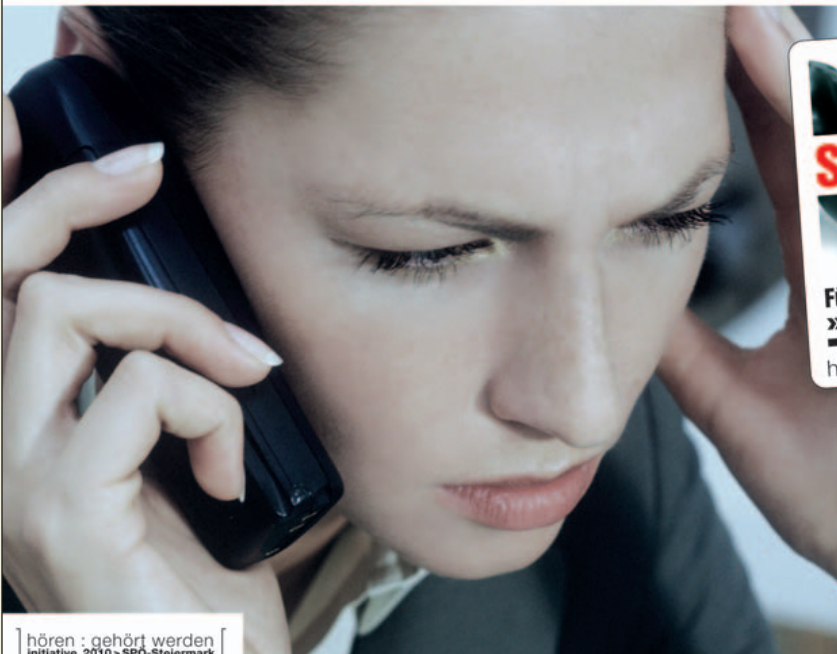
Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark

Der neue, direkte Kontakt für Meinungen, Fragen, Informationen und Beratung.

Wir sind ganz Ohr!



SPÖ Weiter die bessere Steiermark bauen.



SPÖ-Steiermark»Helpline

Für Infos+Rat
»»» auf Draht: **0800-211 112***

helpline.sp.steiermark@spoe.at SMS: 0676/5 211 112

Die neue Service- und Dialogeinrichtung der steirischen Sozialdemokratie für alle Fragen zu aktuellen Entwicklungen in der Steiermark und für die großen und kleinen Probleme ihrer Leute. **SPÖ-Helpline: Damit wir in guter Verbindung bleiben.**

*Mo.–Do. von 08:00 bis 18:00, Fr. von 08:00 bis 13:00 aktiv
Anrufe kostenfrei

hören : gehört werden
Initiative 2010 » SPÖ-Steiermark

www.stmk.spoe.at



Walter HASPL

DANKE!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In nicht einmal zwei Monaten finden die Bundespersonalvertretungswahlen der Polizei statt. Die fünf Jahre als Vorsitzender des Fachausschusses Steiermark vergingen relativ rasch. Die FSG erreichte erstmals mit 4 Mandaten die absolute Mehrheit im Fachausschuss. Der großartige Wahlerfolg war und ist für die FSG ein klarer Auftrag für ehrliche Arbeit und nachvollziehbare Entscheidungen in den Gremien.

Für die Sicherheitsexekutive traten radikale Änderungen ein. Keiner glaubte bei der Wahl 2004, dass es am Jahresende 2005 keine Gendarmerie, keine Sicherheitswache, keine Kripo usw. geben würde. Die Zusammenlegung der Wachkörper brachten viele Unstimmigkeiten, viele Neuerungen und ein Umdenken in so manchen Köpfen. Nicht alle haben es bis heute geschafft oder gewollt, sich den Reformen zu öffnen. Viele verloren ihre Planstellen bzw. Funktionen, es folgten Neuausschreibungen, Strukturänderungen und die politisch „Richtigen“ erhielten die wichtigen leitenden Funktionen.

Damit verbunden erfolgte im Jahre 2006 eine Zwischenwahl im Wachkörper Bundespolizei. In dieser Wahl baute die FSG ihre Mehrheit aus und hielt die 4 Mandate. Die Aufgaben und Kompetenzen, aber auch diverse Probleme stiegen durch die größere

Anzahl der zu betreuenden Kolleginnen und Kollegen.

Das FSG-Team im Fachausschuss trat immer für die Interessen und Anliegen aller Kolleginnen und Kollegen ein. Jedoch war es und ist es für die FSG nicht immer leicht, in einem schwarz geführten Ministerium Großartiges zu erreichen. Nicht gewollte Entscheidungen der Personalvertretung wurden ignoriert, nach Wien ins Ministerium verschoben und alle Minister setzten die getroffenen (politischen) Dienstgeberentscheidungen ausnahmslos durch.

Trotzdem gelang es in der Steiermark durch gut geführte Verhandlungen und Argumenten viele Entscheidungen und Befehle zum Wohle der Kolleginnen und Kollegen in die richtigen Bahnen zu lenken. Soziale Kompetenz, geradlinige Entscheidungen und vor allem der Einsatz für die Basis der Polizei sind und bleiben die Stärken der FSG.

In der Personalvertretungswahl am 25. und 26. November 2009 werde ich nicht mehr als Spitzenkandidat für die FSG-Steiermark antreten. Aus mehreren persönlichen Gründen habe ich mich entschieden, die Geschicke der FSG in geordneten Verhältnissen weiterzugeben.

Neuer Spitzenkandidat rund um ein starkes Team der FSG ist Josef RESCH.

Gemeinsam haben wir im Jahre 2004 als starkes FSG-Team die Wende geschafft. Ich bin überzeugt davon, dass in dieser Wahlauseinandersetzung ein kompetentes Team mit Josef RESCH an der Spitze antritt und den eingeschlagenen Weg der FSG-Steiermark fortsetzen wird.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit und glaube doch, viele Anliegen und Wünsche umgesetzt zu haben. Ein Dank gilt allen vorgesetzten Stellen und Funktionsträgern für das überwiegend gute Gesprächsklima und die gute Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt meinem FSG-Team im Fachausschuss, meinen Funktionären in den Dienststellenausschüssen und natürlich unseren Spitzenfunktionären im Zentralausschuss in Wien.

Abschließend wünsche ich Josef RESCH und seinem Team alles, alles Gute für die bevorstehende Wahl.

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich ersuche euch, Josef RESCH und der FSG-Steiermark am 25. und 26. November das Vertrauen zu schenken. Für eine starke und ehrliche Personalvertretung.

Walter HASPL

FSG- und Fachausschussvorsitzender



☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811



Bei unseren Zelten vor dem K2

die sie über unwegsame Pfade schleppen, pro Etappe umgerechnet 3,50 Euro. Ein kärglicher Lohn wenn man bedenkt, dass sie große Familien zu ernähren haben und höchstens 3 bis 4-mal in der kurzen Saison von Juni bis September einen Job als Träger für eine Expedition oder Trekkinggruppe ergattern.

Wir verbringen Nächte in den Basislagern des K2, wo sich zu diesem Zeitpunkt auch Gerlinde KALTENBRUNNER aufhält und wir vom Schweizer Extrembergsteiger Frederic ROUX zum Tee eingeladen werden, des Broad Peak und dem gemeinsamen Basislager der 8.000-er Hidden Peak und Gasherbrum II. Wir treffen unterwegs den steirischen Skyrunner Christian STANGL, unterwegs zum K2, und plaudern lange und freundschaftlich mit ihm.

Nach all diesen fantastischen Eindrücken und Erlebnissen am Fuße der Berggiganten, steht ein weiterer Höhepunkt bevor: Um nicht denselben Weg zurück gehen zu müssen, nähern wir uns über den Vigne-Gletscher dem Gondogoro La-Pass. Vom Camp Ali aus starten wir kurz nach Mitternacht im Schein der Stirnlampen den schwierigen, teilweise 50 Grad steilen Aufstieg über spaltendurchsetztes Gletschergelände. 700 Höhenmeter gilt es zu überwinden, langsam aber stetig steigen wir, nun noch von 31 Trägern begleitet, höher und erreichen lange vor Tagesanbruch die Passhöhe in 5.700 m (FOTO 3)

Unser Guide ist von unserem Tempo beeindruckt, er hätte mit einem 1–2 Stunden längerem Aufstieg gerechnet, hat aber auch schon Gruppen geführt, welche die doppelte Zeit benötigt hatten.

Oben hat es eisige -10 Grad, dazu weht Wind. Trotzdem harren wir bis zum Sonnenaufgang aus – und der entschädigt uns mit einem unvergesslichen Panorama: Wie auf einer Perlenkette aufgereiht stehen sie da, die höchsten, in sanftes Morgenlicht getauchten Gipfel Pakistans. Da wir uns nun selbst schon ein beträchtliches Stück höher befinden, erscheinen sie plötzlich gar nicht mehr so unantastbar hoch.

Aber es ist zugleich ein wehmütiger Moment, denn ich weiß, dass dieser Blick

auf die Berggiganten zugleich wohl mein letzter auf sie sein wird, denn sobald wir den Abstieg beginnen, werden sie aus dem Blickfeld verschwinden. Immer wieder drehe ich mich um, es fällt mir schwer mich loszureißen, doch schließlich setze ich den ersten Schritt in die steile Eisflanke. Vollst konzentriert steigen wir mit Hilfe von Steigeisen und Fixseilen die 900 Höhenmeter ins Hushe-Tal ab; unvorstellbar wie sich unsere Träger in Turnschuhen mit schweren Lasten nach unten hangeln.

Im Hushe-Tal lassen wir schließlich nach zwei Wochen die eisige Gletscherwelt hinter uns, tauchen erste grüne Flecken, dann Wiesen mit Blumen und Weidevieh auf. Beim ersten Zeltplatz im Grünen liege ich lange im Zelt wach, genieße den Duft der Natur, Sinnbild für Leben, während gleichzeitig meine Gedanken noch in der zuvor erlebten, eisigen, menschenfeindlichen aber doch so einzigartig schönen Welt kreisen.

In Hushe endet unsere Trekkingtour, in einer Abschiedsrede bedanke ich mich bei den verbliebenen Trägern und BAIG bittet mich, dem ersten Träger symbolisch seinen Lohn von umgerechnet 90 Euro zu überreichen. Er ist überglücklich und quittiert den Erhalt mit einem Fingerabdruck...

Nach einer langen Jeepfahrt erreichen wir Skardu und haben dort endlich Gelegenheit für ausgiebige Körperpflege und um ein Lebenszeichen nach Hause abzusenden.

Nun wollen wir unser Glück nicht weiter strapazieren und ersparen uns die zweitägige abenteuerliche Busfahrt zurück nach Islamabad, stattdessen fliegen wir zurück.

Purer Luxus – 40 Minuten Flug statt 30 Stunden Busfahrt...



Auf der Passhöhe des Gondogoro La



Unsere Trekkinggruppe mit den verbliebenen Trägern und BAIG

Nach dem ‚Debriefing‘ im AlpinClub wird uns am letzten Abend eine besondere Ehre zuteil: Nazir SABIR, Chef unserer Agentur und pakistanische Bergsteigerlegende, immerhin war er der erste und bislang einziger Pakistani auf dem Mt. Everest, ist auf allen 8.000ern seiner Heimat gestanden und ist mit allen Größen geklettert, lädt uns zum Abendessen ein. Ausführlich berichtet er von seinen alpinen Erlebnissen, unvergessen wird mir sein emotionaler Dank bleiben, dass wir trotz der unsicheren

Lage seine Heimat besucht haben, zum Abschied nennt er uns Botschafter seines Landes, die wir in unseren Heimatländern davon berichten können, dass in seiner Heimat zum allergrößten Teil friedliche Menschen leben.

Und neben all den Eindrücken, die für immer einen besonderen Platz in meinem Gedächtnis bekommen, nehmen wir alle diese von Mr. SABIR angesprochene Erfahrung mit nach Hause:

Wir haben mit Pakistan ein Land bereist, das ausschließlich durch negative Schlagzeilen mediale Präsenz findet, doch wir haben ohne Ausnahme freundliche, hilfsbereite und friedliche Menschen kennen gelernt, die ein riesiges, wunderschönes Land bewohnen. Sie alle und die unvergleichbar schöne Bergwelt, gepaart mit den abenteuerlichen Erlebnissen während der Trekkingtour haben diese Reise zu einer ganz besonderen werden lassen.

Oliver SCHÖNBACHER



Hermann GREYLINGER

„POSTLER“ zur POLIZEI

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir freuen uns über jeden Kollegen und jede Kollegin, die von der Post und/oder der Telekom zu uns kommen wollen. Jede Unterstützung und Entlastung bei der Verwaltungstätigkeit ist uns willkommen. Aber zu glauben, damit sei „das Ei des Kolumbus gefunden“ und das Vorgaukeln der nun wieder heilen Welt ist unangebracht. Bedenklich stimmt auch, dass rasches Handeln vorgespielt und per 1. September 2009 gleich 40 Bedienstete zum Polizeidienst abkommandiert wurden. Bei der Polizei brauchen wir jede nur erdenkliche Hilfe um das, was in den vergangenen Jahren an den Polizisten und Polizistinnen – letztendlich

damit an der Bevölkerung – verbrochen worden ist, wieder auszugleichen. Die plötzliche Eile, gerade im Innenministerium, lässt nichts Gutes ahnen.

Wir als Polizeigewerkschaft haben größtes Interesse am Gelingen des Projektes und wollten eine gute Vorbereitung. Dazu gehört die Klärung der dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen. Die Sicherheitsüberprüfung, wie sie bei der Aufnahme in den Polizeidienst üblich ist. Klare Aufgabenfelder und Anforderungsprofile. Und es muss gewährleistet sein, dass mit den Personen auch die Planstellen zur Polizei wechseln.

Alles andere wäre ein versteckter Planstellenabbau. Daher müssen die angesprochenen Klärungen und Hausaufgaben rasch nachgeholt werden. Und noch was ist klarzustellen: Die Forderung der Polizeigewerkschaft nach deutlich mehr Polizistinnen und Polizisten hat sich damit nicht erledigt. Wenn die Innenministerin endlich mit Gewerkschaft und Personalvertretung zusammenarbeiten würde, ließen sich viele Probleme leichter und rascher lösen. Es liegt an ihr.

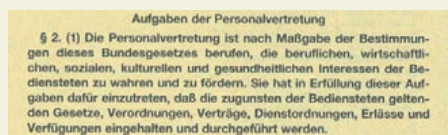
Hermann GREYLINGER
Vorsitzender der Polizeigewerkschaft

Warum Personalvertreter?

Du bist ja Personalvertreter, was sagst du zu diesem oder jenem Thema, kannst du mir bei diesem oder jenem nicht helfen? Solche Aussagen bekommt man unweigerlich zu hören, wenn man auf einer Liste bei den PV-Wahlen als Kandidat aufscheint.

Was aber ist ein oder macht ein Personalvertreter?

Streng genommen ist ein Personalvertreter einer jener Personen, die für einen Sitz im Dienststellen-, Fach- oder Zentralausschuss kandidieren. Die Hauptaufgabe ist im § 2 des Bundes-Personalvertretungsrechtes beschrieben.



Faksimile § 2 Abs. 1 B-PVG

In vielen Angelegenheiten obliegt einem DA Mitwirkungspflicht oder es ist sogar das Einvernehmen vor Erlassen eines Befehles herzustellen. Da Mitglieder eines Dienststellenausschusses nicht vom Dienst freigestellt sind, sondern ihre Tätigkeit ehrenamtlich und neben dem Dienst verrichten (sollten!!), erfordert diese Tätigkeit ein großes Maß an Fachwissen und muss man naturgemäß auch einiges an Freizeit investieren, will man diese Arbeit ordentlich verrichten.

Personalvertreter = Gewerkschaftler?

Getrennt davon zu sehen sind Gewerkschaftsvertreter. Die Gewerkschaft ist u. a. auch für Gehaltsverhandlungen zuständig und im Gegensatz zu einem Dienststellenausschuss dürfen Betriebsausschüsse eine Geldgebarung haben. Die Tätigkeit der Gewerkschaften geht auf das Prinzip der Sozialpartnerschaften zurück, ein kooperatives Verhältnis von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden (Sozialpartner). Jemand, dessen Liste nicht einer der Fraktionen im ÖGB angehört, kann natürlich nicht als Gewerkschaftsvertreter kandidieren. Sehr oft üben aber die Mitglieder von DA/FA/ZA auch eine Funktion in den gewerkschaftlichen Ausschüssen aus und sind somit immer der richtige Ansprechpartner.

Warum tut sich das alles jemand an?

Abgesehen davon, dass man ständig auf dem Laufenden sein und einiges an Freizeit investieren muss, wenn man diese Tätigkeiten ordentlich machen will, macht man sich ab und zu auch unbeliebt. Es soll schon vorgekommen sein, dass Mitglieder eines Ausschusses ihre Verhandlungspartner darauf hinweisen mussten, dass der eine oder andere bereits herausgegebenen Befehl eigentlich der Einvernahme bedurft hätte und der Ausschuss damit in dieser Form nicht ganz einverstanden ist. Es kann auch vorkommen, dass sich Mitarbeiter an den DA wenden, weil ihre Vorgesetzten gesetzliche Regelungen nicht eingehalten haben. Dann muss der DA ebenfalls tätig werden. Das kann natürlich manchmal böses Blut schaffen, man sinkt in der Beliebtheitsskala bei manchen Personen etwas. Warum also tut sich jemand all das an und nimmt so etwas auf sich?

Die Antwort:

Keine Ahnung, ich weiß es nicht. Das heißt konkret, warum andere sich das antun, weiß ich nicht von jedem genau. Warum ich es tue, weiß ich natürlich schon: Ich will nichts für mich als Person, ich will soviel wie nur möglich für die Allgemeinheit. 1982 kam ich zur Grazer Polizei. Da ich von der Obersteiermark kam, war ich komplett fremd in der Stadt und kannte niemanden. Ich merkte aber kurz nach Absolvierung der Polizeischule, dass mir so manches nicht gefiel und versuchte, durch konstruktive Kritik Änderungen herbeizuführen. Dabei stieß ich natürlich nicht immer auf das Wohlwollen meiner Vorgesetzten oder der älteren Kollegen (wos wüll denn da Junge, grad a bissl Polizeiluft gschnuppert und redt scho deppat und wichtig daher). Allein auf weiter Flur erreichte ich auch nicht wirklich viel. Aber die Taktik der vielen kleinen Nadelstiche brachte für die Kollegen in der Dienststelle und für mich doch einige Veränderungen.

Warum bei der FSG?

Die FSG war für mich anfangs noch in weiter Ferne. Irgendwann Mitte der 80er

Jahre wurde eine andere Wählergruppe auf mich aufmerksam und man bot mir an, bei ihnen mitzumachen und Artikel für ihre Zeitschrift zu verfassen. Das war genau das Richtige für mich: Ich konnte meine Gedanken zur Verbesserung der Situation ALLER einem breiten Forum darbieten. Allerdings nicht lange! Denn bald wurde mir gesagt, dass ich gegen die ÖVP nicht schreiben dürfe, auch dann nicht, wenn es die Wahrheit ist! Das missfiel mir ebenso, wie die Aufforderung, dass ich eigentlich der ÖVP beitreten soll. Mit politischen Parteien hatte ich damals wie heute nichts am Hut und schon gar nicht wollte ich einer beitreten. Also war meine Tätigkeit auch schnell wieder beendet. Bis zum Jahr 1990, da traf ich auf das damalige Team der FSG, die mir nach gegenseitigem „Beschnuppern“ die Möglichkeit boten, meine Anregungen und meine Kritik durch die Tätigkeit als Personalvertreter in die richtigen Bahnen zu lenken. Meine politischen Ansichten und Meinungen wurden ebenso respektiert wie berechtigte Kritik an der SPÖ oder an den jeweiligen SPÖ-Ministern. Und natürlich war nicht einmal im Ansatz die Rede von einer Mitgliedschaft bei einer Partei.

Personalvertretung und Parteipolitik

In den langen Jahren meiner Tätigkeit als Personalvertreter habe ich gelernt, dass man manchmal Parteien als verlängerten Arm im Landtag oder Nationalrat braucht. Man kommt nicht immer ohne Kontakte zu einer politischen Partei aus. Das Kunststück dabei ist, dass man sich selbst und seinen Prinzipien treu bleibt, dass man trotz dessen nicht alles unwidersprochen hinnimmt und das auch die Partei lernen muss, mit der Kritik durch Personalvertreter umzugehen. Parteipolitik hat in der Personalvertretung absolut nichts verloren, es haben ausschließlich die Grundlagen des PVG zu gelten. Ein harter Weg, der auch dort Feinde schafft, wo eigentlich Freunde sein müssten. Die FSG des SPK Graz hat diesen Weg schon vor langer Zeit eingeschlagen, andere Wählergruppen leider nicht.



Wohin führt Parteipolitik? – Weltweite Rügen Österreichs wegen Korruption!

Wozu das führt, haben ältere KollegenInnen bereits im Zuge gewisser Umstrukturierungen Anfang des neuen Jahrtausends gesehen. Jüngere KollegenInnen, die damals noch nicht dabei waren, konnten es in den letzten Wochen eindrucksvoll in den Medien nachlesen: Österreich wurde von diversen Antikorruptionsorganisationen weltweit gerügt wegen der Verflechtung von politischen Parteien mit Justiz, Polizei und Banken. Als bestes Beispiel dienen Schlagzeilen der Print- und TV-Medien von Anfang Oktober 2009, in denen davon zu lesen und zu hören war, dass ein Staatsanwalt eine Anzeige gegen den ehemalige Innenminister Strasser „übersehen“ hat. Strasser hatte der Anzeige zufolge hohe Posten parteipolitisch besetzt, die Anzeige gegen ihn ist mittlerweile aber verjährt.

Dem GET wurde mitgeteilt, dass, obwohl der Einfluss des „Proporz“-Systems¹⁸ nicht so bedeutend war wie in der Vergangenheit, politische Unterstützung noch immer zu einer Beschleunigung der Karriere bei Staatsanwälten oder Polizeibeamten (oder Richtern in geringerem Ausmaß) beitragen kann, zum Nachteil eines besser geeigneten, hart arbeitenden Kollegen, welcher nicht „die richtige Parteifarbe“ hat.

Faksimile Greco Evaluierungsbericht Österreich 2_Auszug

Wer nur wegen seiner politischen Einstellung „der Beste“ ist, der wird dafür irgendwann die Rechnung präsentiert bekommen, er wird sich den Wünschen jener, die ihn auf diesen Posten gehievt haben, fügen und beugen müssen. Schon Al Pacino sagte *„Du bist deinem Paten einen Gefallen schuldig. Vielleicht komme ich nie darauf zurück, vielleicht morgen, vielleicht erst nächste Woche. Aber vergiss niemals, dass du deinem Paten einen Gefallen schuldig bist“*. Und dann muss man sich beugen, muss allen Verschlechterungen zustimmen

wird, nennt man es „Anfüttern“ und hat es unter Strafe gestellt. In Österreich wird es immer noch als „Freunderlwirtschaft“ verharmlost.

Allen anderen, die sich angesichts der oben erwähnten negativen Schlagzeilen gleich unwohl fühlen wie ich, kann ich versichern, dass trotz personeller Veränderungen in den letzten Jahren innerhalb der FSG immer noch die gleichen Grundsätze gelten:

Wir treten für alle ein, unabhängig von der politischen Gesinnung. Wir kämpfen für Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen und lassen uns nicht gängeln, egal, wer die Regierung bildet und wer Minister ist. Wir spielen nicht Marionetten, um persönliche Vorteile für uns herauszuholen. Und wir respektieren einander und die Meinung anderer.

Und genau das ist der Grund, warum ich mir das alles antue. Darum investiere ich immer noch viel Freizeit in diese Tätigkeit, darum werde ich weiterhin versuchen, mit und in der FSG das Beste herauszuholen. Für uns ALLE in der Polizei.

Gerald SCHUH

Korruption in Österreich: Bestechende Aussichten

06.06.2009 | 17:59 | von Franz Schellhorn (Die Presse)

Was andernorts eindeutig in die Kategorie Korruption fällt, wird hierzulande noch immer als geschickte Form der Geschäftsanbahnung bewundert. Transparency International vermutet in der öffentlichen Auftragsvergabe das zentrale Korruptionsproblem Österreichs.

Quelle DiePresse.com 06.06.2009

Es gibt nichts geschenkt

All jene, die sich jetzt denken „Super“, genau darum trete ich auch für eine bestimmte Fraktion ein, ich will ja schließlich auch was werden“, sollten sich bewusst sein, dass es nichts im Leben umsonst gibt.

und sie hochloben, als „beste Entwicklung aller Zeiten“. Man hat schließlich Schulden zu begleichen. Übrigens: Wer sich denkt, dass das nur ganz hohe Posten betrifft, der irrt. Es beginnt ganz unten mit Kleinigkeiten. In der „klassischen Korruption“, die von Verbrecherorganisationen durchgeführt

In Memoriam-Radtour

Eine Vielzahl von Kollegen, die in der jüngeren Vergangenheit überraschend verstorben sind, haben dazu geführt, dass wir eine Radfahrt organisierten, wobei die Wegstrecke an den Gräbern einiger dieser Kollegen vorbeiführen sollte.

Am 16.7.2009 wurde diese Radtour mit einer Strecke von knapp 100 km in Krieglach im Müritzal gestartet und führte mit den jeweiligen Gräberbesuchen bis nach Graz. Ein angenehmes Tempo bei nicht unbedingt radfahrfreundlichen Sommertemperaturen jenseits von 30 Grad, ließ diese Tour trotzdem zu einem schönen Erlebnis der 9 Teilnehmer werden. An den Gräbern wurde in stillem Gedenken

jeweils eine Kerze entzündet und an die Kollegen gedacht.

Nicht vergessen sind stellvertretend für Viele:

- Koll. Hannes GRIESSER,
- Koll. Hans SCHRANZ,
- Koll. Siegfried STEMMER,
- Koll. Joachim ‚Benji‘ ERJAUZ,
- Koll. Harald SCHMIDT,
- Koll. Roman GALLER und
- Koll. Wolfgang STEINDL.

Auf diesem Weg darf auch den Verantwortlichen im LPK – insbesondere Koll. PRATTER – für den Transport der



Die 9 Teilnehmer an der Tour – Robert METZLER, Kurt REITER, Gerald TRUMMER, Gerold PERL, Erich KAUFMANN, Eveline TRATTNER, Rudolf LIPP, Walter SCHOBA und Robert SCHLOFFER

Kollegen samt Fahrrädern nach Krieglach gedankt werden.

Gerold PERL & Walter SCHOBA



EHMANN
NATURSTEIN FÜR HAUS UND GARTEN

Eibiswald 264a
A - 8552 Eibiswald
Tel. & Fax: 0043(0)3466/43471
Mobil: 0043(0)650/8204876
office@natursteine-ehmann.at
www.natursteine-ehmann.at

Granit
Marmor
edle Steine

Bmst. Ing Hoppaus & DI Hasslinger
Baugesellschaft m.b.H.
8131 Röthelstein

Dr. Gerlinde Fasching
FA für Lungenkrankheiten
8051 Graz-Gösting

Dr. Heinz Pratter
Rechtsanwalt
8430 Leibnitz

Dr. med. A. Archimandritis
FA für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
8580 Köflach

Dr. med. univ. Hans R. Biedermann
Arzt für Allgemeinmedizin
8401 Kalsdorf bei Graz

Dr. med. univ. Wolfgang Bertl
FA für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
8940 Liezen

Dr. Peter Ferdinand
FA für Allgemeinmedizin
8020 Graz

Dr. Rudolf Danninger
FA für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
8401 Kalsdorf bei Graz

Dr. Werner Hössl
FA für Allgemeinmedizin
8740 Zeltweg

Gemeinde Kohlschwarz
8573 Kainach

Gemeinde Neudorf bei Passail
8162 Neudorf bei Passail

Gemeinde Ratsch an der Weinstraße
8461 Ratsch an der Weinstraße

Hallo Mädels!

Hier findet ihr ein p
„zum Them

Denkt mal darüber
vielleicht auch mi
Lehrern und eure

Trinkst du hin und
wieder mal **alleine**
ein Glas Alkohol?

Fällt dir auf, dass du
immer mehr Alkohol
trinken kannst
bis du was „spürst“?

Konsumierst du Alkohol
um manchmal **deine**
Probleme zu vergessen?

Lässt du dich **dazu überreden**, auf
einer Party Alkohol zu trinken, weil
deine Freunde das auch tun?

Findest du, dass du bei einem
Mädchen / Burschen die/der nichts
getrunken hat, **besser ankommst**
wenn du getrunken hast?

(Dabei geht es nicht darum, ob DU beim
flirten mutiger bist,
sonder was SIE
oder ER von dir
hält.)



Hallo Jung's!

paar Denkanstösse
na Alkohol"

nach und diskutiert
 t euren Freunden,
 r Familie darüber.

Weißt du, dass
 Alkopops sehr viel
 Zucker enthalten und
 man **den Alkohol**
dadurch nicht sofort
merkt? Zwei Flaschen
 Alkopops enthalten so
 viele Kalorien wie eine
 Portion Pommes!

Wenn du schon einmal
 viel Alkohol getrunken
 hast, **hat dir das am**
nächsten Tag leid getan?

Hast du unter Alkoholeinfluss
 schon mal was getan, **wofür du**
dich danach geschämt hast?

Hast du dir schon mal
 vorgenommen, auf einer Party
 keinen Alkohol zu trinken,
und dann doch getrunken?

Trinkst du manchmal aus
Langeweile, weil du nicht weißt was
 du mit deiner Zeit anfangen sollst?



8271 Bad Waltersdorf 305
 Tel.: 03333/3754, Fax: 03333/20990
 Mail: info@balkongelaender.at

www.balkongelaender.at

Gemeinde St. Margarethen an der Raab
 8321 St. Margarethen an der Raab

Gemeinde Stocking
 8410 Stocking

Gemeinde Sulmeck-Greith
 8543 Sulmeck-Greith

Dr. Heimo Korber
 FA für Allgemeinmedizin
 8720 St. Margarethen

Marktgemeinde Brückl
 9371 Brückl

Marktgemeinde Hof bei Straden
 8345 Hof bei Straden

Marktgemeinde Sinablkirchen
 8261 Sinablkirchen

P & T Metallbau GmbH
 8605 Kapfenberg

Peter Ment
 Innenausbau
 9071 Köttmannsdorf

Pizzeria Petzenbär
 9150 Bleiburg

Prof. Dr. Franz Alberich Pesendorfer
 NLP-Psychotherapie-Mediation-Supervision
 8522 Neudorf

Sägewerk Ploder GesmbH
 8572 Bärnbach

Stadtgemeinde Kindberg
 8650 Kindberg

Univ. Prof. Dr. Wolf Gerhard
 Zentrum für Endokrine Chirurgie
 8020 Graz

Gemeinsam für Stadt und Land!

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Vier Jahre liegen zwischen den anstehenden Personalvertretungswahlen und der nachhaltigsten Veränderung in der Geschichte des Polizeikorps, nämlich der Team-04 Reform. Mit der kompromisslosen Umsetzung dieser Reform wurden mit 1. Juni 2005 aber nicht nur drei funktionierende Wachkörper zu einem Ganzen verschmolzen. Auch die Struktur der Personalvertretung wurde reformbedingt einer einschneidenden Veränderung unterzogen.

Für die wortreich begründete Notwendigkeit der Zwischenwahl im Jahre 2006 war es bereits notwendig, aus den vormals drei autonomen Wachkörpern eine gemeinsame Kandidatenliste für den Fachausschuss zu erstellen. Und das bei unveränderter Mandatszahl. Analog dazu wurden auch auf Bundesebene drei bis dahin eigenständige Zentralausschüsse zu einem verschmolzen und auf diese Weise die Zentralstelle von 32 auf 12 Mandate reduziert.

Dem Anschein nach eine vom Dienstgeber ausgeklügelte Strategie, die ein wichtiges Ziel verfolgte: **Die Zeit der notwendigen Konsolidierung in den Ausschüssen zu nützen, um die angepeilten Reformziele unbehelligt durchzufeiten zu können.**

Gleichzeitig wollte man mit der Zwischenwahl des Jahres 2006 den Voupax aus der PV-Wahl des Jahres 2004 korrigieren. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Trotz dieser veränderten Situation war es in der FSG Steiermark gelungen, in kürzester Zeit völlig spannungsfrei eine gemeinsame Kandidatenliste zwischen ehemaligen Gendarmen, Sicherheitswache- und Kriminalbeamten zu erstellen. Eine Basis gleichwertiger Partner wurde geschaffen, die der Garant für die Arbeit der folgenden drei Jahre sein sollte und wurde.

Wenn mit Sigi Stemmer, der uns leider auf tragische Weise verlassen hat, auch ein wichtiger Baumeister dieser gemeinsamen Basis verloren ging, so wollen wir in seinem Sinne Garant für eine spannungsfreie und erfolgreiche Zusammenarbeit für Stadt und Land auch in Zukunft sein.

Josef RESCH



Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Nach der Zwischenwahl im Jahr 2006 sind nun wieder Personalvertretungswahlen. Die zweiten gemeinsamen Wahlen im gemeinsamen Wachkörper ‚Bundespolizei‘. Doch ich bin nicht so naiv, zu glauben, dass ein angeordneter Zusammenschluss mit einem einheitlichen Corporate Design auch alle Kolleginnen und Kollegen, in der Stadt und auf dem Land, vereinheitlicht.

Über alle bestehenden kleineren und größeren Differenzen hinweg war es für uns als Personalvertreter der FSG seither ein klarer Auftrag, uns zusammenzusetzen und

das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Für uns war und ist es auch in Zukunft Auftrag, die Bedürfnisse von Stadt und Land anzuerkennen und das Gemeinwohl vor das Einzelwohl zu stellen. Wir sind nicht bereit, im Zuge laufender Wahlwerbungen beim gegenseitigen Auspielen von ehemaliger Sicherheitswache, Kripo und Gendarmerie mitzuwirken, sondern wollen im Interesse aller Kolleginnen und Kollegen der gemeinsamen Polizei – in Eurem Interesse – aktiv sein.

Damit wir weiter für Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Stadt und auf dem Land, aktiv arbeiten können, bitten wir Euch um euer Vertrauen, in uns und unser Team der FSG.

Markus KÖPPEL



Harald SEIBALD

Auch wir wollen lächeln! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Der Herbst ist da und damit verbunden sind die jährlichen Gehaltsverhandlungen. Das ganze Jahr über wurde uns quer durch die Medienlandschaft aber auch von Seiten der Politik, allen voran von ÖVP-Politikern, die ‚Wirtschaftskrise‘ vor Augen gehalten und demnach sollen auch die Gehaltsabschlüsse moderat verlaufen. Meines Erachtens kann dies nur bedeuten, dass uns die Dienstgeberseite nicht wirklich viel zukommen lassen möchte.

Wenn wir uns nun die Wirtschaftskrise vor Augen halten, so kann ich feststellen, dass diese bei der Exekutive nicht eingetreten ist.

Warum bei uns nicht? Weil wir uns sicherlich nicht über einen Mangel an Arbeit beklagen können!

Ganz im Gegenteil! Unser Klientel hat zugenommen und damit verbunden ist auch die polizeiliche Arbeit gestiegen. Und trotz ständig steigender Arbeit, egal ob im Kriminalitätsbereich oder im Verkehrswesen, haben wir nicht eine einzige Kollegin oder einen einzigen Kollegen zusätzlich auf die überlasteten Dienststellen bekommen.

Diesbezüglich ist es nun mehr als nur höchste Zeit, die sogenannte Schengenphase 3 umzusetzen und damit zu einer leichten Besserung der Situation beizutragen. Wobei auf die Überalterung im Exekutivbereich und die damit verbundenen Folgen nicht vergessen werden darf. Wie auch die aktuelle Studie der FSG Salzburg belegt, hat Burnout vor dem Exekutivbereich nicht halt gemacht.

Erst jetzt hat das BM.I. reagiert und eine großangelegte Studie in Auftrag gegeben. Es waren und sind immer die Gewerkschafter und Personalvertreter, die solche Brocken anrühren. Von sich aus ist noch kein Dienstgeber, egal ob in der Privatwirtschaft oder im öffentlichen Dienst, auf die Idee gekommen, selbständig etwas für die Dienstnehmer, für die Kolleginnen und Kollegen zu tun.



Faksimile Kleine Zeitung 26.9.2009

All dies muss bei den Gehaltsverhandlungen ins Treffen geführt werden.

Und aus diesem Grund fordern wir einen fairen Gehaltsabschluss, ohne ständig mit der Wirtschaftskrise Verzicht seitens der Arbeitnehmer einzufordern, und wir wollen auch kein Almosen. Wir fordern unseren gerechten Anteil, damit auch wir lächeln können.

Die Gehaltsverhandlungen werden von Vertretern der Sozialpartner, also im Fall der

Arbeitnehmer von Gewerkschaftsvertretern, geführt. Je stärker diese Gewerkschaften sind, desto zielführender und erfolgreicher können auch die Verhandlungen für die Dienstnehmer geführt werden.

Aus diesem Grund ist es wichtig und richtig Gewerkschaftsmitglied zu sein. Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Harald SEIBALD

Vorsitzender

Polizeigewerkschaft Steiermark

Biker Charity 2009

6 Stunden Verkehrsdienst – Erfahrungen für ein ganzes Leben!

Am 19.09.2009 fand zum vierten Mal die Biker Charity der Lebenshilfe Ennstal statt. Mitbegründer dieser Veranstaltung ist der pensionierte Kommandant der Autobahnpolizei Trieben, Baldur KESCHE. Grundgedanke war und ist es, behinderten Menschen der Lebenshilfe Ennstal einen Tag der Freude zu bereiten.

Jährlich ‚opfern‘ Kollegen sowie Förderer der Lebenshilfe Ennstal ein paar Stunden ihrer Freizeit und stellen ihre Motorräder und Cabrios für Ausfahrt mit den behinderten Menschen zur Verfügung. Dadurch schaffen sie es, diesen Menschen Abwechslung und vielleicht

Gesprächsstoff für ein ganzes Jahr zu geben.

BezInsp Wolfgang TEUTSCHL der LVA Steiermark, der Kommandant der API Trieben, Friedrich LEITNER und ich durften dieses Jahr die Sicherung dieser Ausfahrt übernehmen, und es war eine Erfahrung für eine ganzes Leben.

Die Herzlichkeit und Dankbarkeit dieser Menschen war unbeschreiblich. Das Strahlen in ihren Augen bleibt mir unvergessen.

Harald SEIBALD

GOLF-Polizei-Landesmeisterschaften 2009

Der Landespolizeisportverein Steiermark – Sektion Golf – veranstaltete von 8. bis 10. September 2009 die Polizei-Landesmeisterschaften auf einem der schönsten Golfplätze der Steiermark, am GC Murtal in Spielberg.

80 Teilnehmer, darunter 17 steirische Polizistinnen und Polizisten, folgten der Einladung und nahmen an diesem vorgabewirksamen Turnier teil, um den steirischen Golf-Polizeilandesmeister zu küren.

Der Platz präsentierte sich in einem Topzustand und auch das Wetter ließ diesen Event für alle Golferinnen und Golfer zu einem außergewöhnlichen Erlebnis werden.

Nach der Proberunde am 8.9.2009 startete der erste Turnierflight am 9.9.2009 um 09:00 Uhr am Tee 1.



GC Murtal – immer wieder Ballsuchen im Wasser



Reini KAUFMANN beim Abschlag am Tee 1

Der Golfplatz des GC Murtal ist gespickt mit Hindernissen und deshalb bekommt jeder Golfer einige Schläge mehr als seine Stammvorgabe erlaubt. Die Ingering und viele kleine Bäche und Teiche auf dem Golfplatz, sowie große Bunkeranlagen machen den Par 72 Course nicht nur sehr anspruchsvoll, sondern auch beeindruckend. Die Fairways waren perfekt aufbereitet und die großen Grüns optimal gewalzt und sehr schnell. Die Pin-Positionen waren zwar schwer, aber für alle Golfer gleich. Bei Landesmeisterschaften soll ja der beste Golfer gekürt werden.

Am Loch 11, einem Par 3, wurde ein Charity für „Licht ins Dunkel“ abgehalten. Bei einem Einsatz von € 10,- bekam man 3 Golfbälle und bei einem ‚Grüntreffer‘ einen Golfhandschuh der Fa. Wilson oder weitere Bälle. Bei diesem Charity wurden € 520,- eingespielt, die der Aktion „Licht ins Dunkel“ zugute kommen.

Am 10.9.2009 startete der 2. Turniertag auf zwei Löchern gleichzeitig, nämlich auf Tee 1 und Tee 10, damit die Siegerehrung am frühen Nachmittag über die Bühne gehen konnte.

Der steirische Polizei-Landesmeister im Golf heißt nach 2007 wieder einmal Klaus **STOPAINIG** von der Landesleitzentrale im Landespolizeikommando Steiermark.



Der steir. Polizei-Landesmeister Klaus STOPAINIG

Bei den steirischen Polizistinnen gewann Susanne **MAUKO-GÖTTERS-DORFER** die Brutto-Wertung.

Eine Besonderheit auf dem Platz ist auch die sogenannte Halfway-Station. Am GC Murtal handelt es sich dabei um eine Blockhütte, die man pro Runde zwei Mal

erreicht. Erstmals nach dem Loch 3 und nochmals nach Loch 14.

Diese Labestation wurde betreut von zwei guten Feen der Sektion, die jedes Jahr kostenlos ihre Freizeit opfern, um uns zu unterstützen.

Da es ohne Sponsoren äußerst schwierig ist, eine solche Landesmeisterschaft durchzuführen muss an dieser Stelle den Firmen **Feinkost SCHIRNHOFER** aus Kaindorf, **Bäckerei STROHMAYER** aus Graz, **PAGO**, **COCA COLA** und der **BRAU UNION** gedankt werden, die Würste, Gebäck und Getränke kostenlos zur Verfügung

stellten, damit sich die Golfer während der Runde stärken konnten.

Aber auch den Firmen **KAPO** bzw. **NEUE WIENER WERKSTÄTTE** aus Pöllau, dem Hauptsponsor der Sektion Golf des LPSV Steiermark, muss großer Dank ausgesprochen werden, die die Sektion jedes Jahr sehr großzügig unterstützten.

Die Fa. **WILSON** sponserte zwei Fairwayhölzer als Preise für die Sieger des Longest Drive bei Frauen und Männern am ersten Turniertag.

Die steirischen Polizei-Landesmeisterschaften im Golf waren wieder einmal ein großer Erfolg und ich glaube, dass alle Teil-

nehmer gerne wieder an Turnieren der Sektion Golf des Landespolizeisportvereines Steiermark teilnehmen.

Im Jahr 2010 richtet der LPSV Steiermark die Polizei-Bundesmeisterschaften aus, wobei das Golfturnier in der zweiten Juliwoche am Golfplatz des GC Almenland in Passail ausgetragen wird. Wir hoffen wieder auf eine zahlreiche Beteiligung und bedanken uns nochmals bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre aktive Anwesenheit und bei allen, die diese Veranstaltung, in welcher Form auch immer, unterstützt haben.

Hans-Peter SCHUME II



Start der Meisterschaften

Am 17.09.2009 fand im Landespolizeikommando für Steiermark die Landesmeisterschaft im Laufen statt. Start und Ziel des Rundkurses mit 3 km waren in der Krottendorferstraße (Höhe landwirtschaftliche Schule Grottenhof). Es ging in Richtung Süden in die Martinhofstraße bis zur Umkehr auf Höhe der Ankerstraße und wieder retour.

Gestartet wurde ein **Hobbylauf** mit 6 km, ein **Fitlauf** mit 9 km und alternativ **Nordic Walking** auf einer ausgesuchten Waldstrecke, wobei dieser Bewerb ohne Wertung als Rahmenprogramm geführt wurde.

Die Damenwertung über 6 km konnte Melanie ILIC des BZS Steiermark mit einer Zeit von 33 Minuten und 15 Sekunden für sich entscheiden. Über 9 km ging der Sieg mit einer Zeit von 41 Minuten und 50 Sekunden an Manuela KROPF, ebenfalls BZS Steiermark.

In der Herrenwertung über 6 km konnte Manuel LECHNER des BZS Steiermark mit der Zeit von 23 Minuten und 27 Sekunden den Titel erobern. Über 9 km ging der Sieg an Robert SCHNEIDER des BZS

Steiermark, der die Strecke in 35 Minuten und 6 Sekunden bewältigte.

Wir gratulieren den Landesmeistern zum Erfolg.

Harald SEIBALD



Die Landesmeister 2009

Wertschätzung und Respekt!

In den letzten Monaten schwappte eine beispiellose Kriminalitätswelle – insbesondere was Einbrüche in Firmen und Privatobjekte betraf – über weite Gebiete der Steiermark hinweg. Oft stießen dabei die dramatisch unterbesetzten Dienststellen im Land – und damit natürlich jeder einzelne Mitarbeiter – an die Grenzen der Belastbarkeit. Einbruch um Einbruch, beinahe in jedem Sektordienst dasselbe – Stress, Hektik, Unterbrechungen der Journaledienstezeiten – und tagsüber die mühevollen Aufarbeitungen der Tatbestände – ein Raubbau an der Gesundheit der betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Trotzdem war das Ministerium der Meinung, Personal nach Wien abziehen zu müssen – im Wissen um die prekäre Personal- und Kriminalitätssituation in der Steiermark – Wertschätzung und Respekt – ade!!

Aber auch in der Steiermark wurde reagiert – nicht, wie vielleicht von Vielen erhofft, im Vertrauen auf das Können und den Instinkt der Kolleg(inn)en vor Ort – nein! Eine Ausweitung der Standorte musste her

– von oben herab dekretiert – und ohne die Erfahrung der ortskundigen Beamten zu nützen. Ein Aufschrei in der Kollegenschaft und der Personalvertretung konnte den ursprünglichen Befehl abmildern – viel mehr war nicht zu erreichen – das tut dem gestandenen Polizisten vor Ort weh – und lässt die Identifikation mit der Aufgabe schwinden. Ich kann mich noch gut an meine Zeit bei der Wiener Polizei vor nun schon mehr als 20 Jahren erinnern – da gab's die HELWACHT. Auch dieses Personal – meist von haarsträubender Qualität und Auswahl – wurde an bestimmten Punkten „abgestellt“ – wie ein „Wächter“ eben – Eigeninitiative war auf keinen Fall gefragt, nur ein stures Befolgen der Aufträge – mit Scheuklappen links und rechts. Na ja, und bald sind wir auch innerhalb unseres Korps so weit – die ersten Anzeichen dafür sind jedenfalls klar erkennbar. Abstellen auf einem Standort und den Kontrollauftrag erfüllen – und oftmals im Inneren zu wissen, dass das „hier“ nichts bringt. Wie hat ein Hofrat schon seinerzeit leicht resignativ zu mir in Wien

gesagt – der Hof ist wegen Staubbelastung zu gießen, auch wenn's regnet – Auftrag ist Auftrag – so ist das eben im Beamtenstaat! Wertschätzung und Respekt – ade!!

Natürlich – und das ist mir auch klar, sind diese Standorte eine ergiebige und zuverlässige Quelle der Kontrolle – die schlafen sonst ja alle im Nachtdienst oder treiben sich gar in diversen Lokalen herum – aber nicht mit uns! Die Polizeibeamten in der Steiermark – ja in ganz Österreich – haben ein hohes Ausbildungsniveau und selbständiges Handeln gehört zu den Grundanforderungen. Wenn man diese Eigeninitiative zu sehr „zurechtstutzt“ und Vertrauen nur auf Kontrolle basiert, verliert man die Kolleg(inn)en und verzichtet auf so viel Kompetenz und Fachwissen, gerade im eigenen Bereich der Dienststellen. Lasst dem einzelnen Polizisten seinen beruflichen Freiraum – und vertraut seiner Polizistenehre, das Beste für die Sicherheit der Bevölkerung zu tun! Gegenseitige Wertschätzung und Respekt – die wachsen in den Himmel!!

Leo MAIERHOFER

Verleihung des LVA-Award's 2009

Erstmals in der Geschichte der Landesverkehrsabteilung Steiermark wurde im heurigen Sommer der LVA-Award an verdiente Kollegen überreicht.

Die Übergabe dieser Auszeichnung fand am 2. Juli 2009 in einem würdigen und festlichen Rahmen im Landhaushof in Graz statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Bläserquintett der Polizeimusik Steiermark. Die Auswahl der Preisträger erfolgte nicht aufgrund ihrer dienstlichen Erfolge und Leistungen, sondern aus-

schließlich aufgrund ihrer Persönlichkeit in einem eigenen Abstimmungsverfahren durch die Kollegenschaft der Landesverkehrsabteilung.

Die Übergabe der Trophäen und Dekrete wurden im Beisein des LPK GenMjr. Peter KLÖBL, des L/LVA Obst. Wolfgang STAUDACHER, weiterer Offiziere des LPK Steiermark und HR Dr. Gerhard OFNER durch die Verkehrslandesrätin Christine EDLINGER-PLODER vorgenommen.

Die Awards erhielten ChefInsp Karl HAAS, vor BezInsp Wolfgang TEUTSCHL und RevInsp Günther WILFLING. In seiner berührenden und sehr persönlichen gehaltenen Dankesrede wies der Erstplatzierte CI Karl HAAS darauf hin, dass dieser LVA-Award den am 3.1.2009 verstorbenen Kollegen ChefInsp Harald PENZ gebührt hätte und er diesen wohl auch gewonnen hätte.



Die Preisträger des LVA-Awards mit Obst. STAUDACHER und Festgästen



CI Karl HAAS bei seiner Dankesrede

Im Namen der FSG im DA III bedanke ich mich beim Leiter der Verkehrsabteilung für Steiermark, Oberst Wolfgang STAUDACHER, welcher dies alles ermöglichte.

Harald SEIBALD

Einfach übersehen!?

Die ‚Ära STRASSER‘ erscheint neben der Reform der österreichischen Sicherheitsexekutive, die er unmittelbar vor seinem Rücktritt ohne Rücksicht auf Bewährtes umsetzte, noch immer laufend in den Medien unserer Republik. Und immer wieder wurde und wird behauptet, dass alles, was behauptet und in Folge geschrieben und gesagt wurde, nicht stimmte und von den politischen ‚Feinden‘ erfunden sei.

Doch innerhalb der österreichischen Exekutive wissen wir sehr wohl, dass vieles von dem, was da behauptet, geschrieben und gesagt wurde, zumindest zum Teil – und das ist in einem Rechtsstaat schon viel zu viel – wahr ist. Doch es gelang den Verantwortlichen Politikern rund um STRASSER immer wieder, von diesen Behauptungen abzulenken und den Fokus der Öffentlichkeit auf irgendeinen anderen ‚Skandal‘ in dieser Republik zu lenken.

Doch wenn die ehemaligen Partner nicht mehr gemeinsam auf der Regierungsbank sitzen, ist es wieder zulässig, auf den damaligen Koalitionspartner zu zeigen und dessen Unzulänglichkeiten aufzuzeigen. Und

so wurde im Parlament der ‚Spitzelausschuss‘ eingerichtet, von dem ab und zu auch die Medien berichten. Doch was da in den letzten Tagen zu hören und zu lesen war, bestätigt einerseits die Behauptungen der Vergangenheit und lässt das Vertrauen in den Rechtsstaat wohl wieder ein wenig wanken.

Polit-Justiz war da zu lesen, von Anzeigenteilen, die einerseits verfolgt und ande-

rerseits vergessen wurden. Und da auch hier die Unschuldsvermutung gilt, werden sich wohl andere Gremien mit Jenem beschäftigen müssen, der den Verdacht des Amtsmissbrauches gegen den Ex-Innenminister einfach vergessen hat.

Schlimmer ist für mich jedoch, dass das somit gerichtlich zu beweisen gewesen wäre, was in der jüngeren Vergangenheit mehrfach im Rahmen von Korruptionsvorwürfen durch den Evaluierungsbericht Österreich, angenommen von GRECO in Straßburg festgestellt wurde: Parteipolitisch motivierte Postenbesetzungen innerhalb der Polizei und dass es politische Unterstützung zur Beschleunigung der Karriere – zum Nachteil eines besser geeigneten Kollegen, welcher nicht die ‚richtige Parteifarbe‘ hat – gab.

Vor allem aber wäre vielleicht für die Zukunft dafür gesorgt worden, dass doch die Qualifikation und nicht die ‚richtige Parteifarbe‘ für die Karriere maßgeblich ist.



Faksimile Kleine Zeitung v. 2.10.2009

Ein nachdenklicher
Markus KÖPPEL

6. Kleinfeldturnier des EKO Cobra Süd

Am 18.9.2009 fand am Sportplatz am Stützpunkt West das schon fast traditionelle Kleinfeldturnier des EKO Cobra Süd statt, an dem in diesem Jahr 7 Mannschaften (BKA Taurus, PSV Graz, Cobra-Team Supermix, JA Karlau, Cobra Team 2, Karawanken Bären und FW Graz) durch Koll. Helmut HÖDL begrüßt werden durften.

Die Spiele konnten bei wunderbarem Wetter durchgeführt werden, wobei für die Fairness auch das Schiedsrichterteam um Wolfgang ECKHART sorgte, dem auf diesem Wege ebenso zu danken ist, wie dem Hauptsponsor – der VÖB Eccher!

Nach 21 Spielen stand mit dem Team BKA Taurus der Sieger fest, dass das Team der PSV Graz auf Platz 2 und das Cobra-Team Supermix auf Platz 3 verwies.

Bester Torschütze mit 9 Treffern wurde Marco BRETTERK-LIEBER der PSV Graz und zum besten Tormann wurde Mario KRONSTEINER der Mannschaft JA Karlau gewählt.

Nach der Siegerehrung und Überreichung der Pokale und Urkunden fand noch ein gemütliches Zusammensitzen aller Mannschaften und Freunde im Bierzelt statt.

Markus KÖPPEL



Voller Einsatz und Spaß beim Turnier



Der Mannschaftsführer des Teams BKA Taurus den Organisatoren des Turniers



Tanja Krammer
 35 Jahre
 Personal Fitness Trainerin, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainerin,
 Dipl. Kinder- und Jugendbewegungstrainerin
 Mobil: 0699/10 40 95 35
 Mail: tanja@keepmoving.at

Wie bereits beim letzten Artikel erwähnt, werden wir mit diesem Bericht über die Körperwahrnehmung und Entspannung unsere Kinderreihe abschließen. Mir war es ein Anliegen, nicht nur aufzuzählen, dass ein Kind bewusste Bewegung braucht, sondern auch aufmerksam darauf zu machen, wie ein Kind seine Umgebung wahrnimmt und sich in dieser entwickelt sowie in welcher Art und Weise wir auch ein Kind bewusst dazu bringen, sich unbewusst zu entspannen. Gerade in der heutigen Zeit, die uns nur selten zur Ruhe kommen lässt – und da spreche ich davon, dass fern sehen nicht unbedingt **Entspannung** bedeutet – ist es wichtig, ein bisschen darüber zu erfahren, wie unsere Kinder – aber auch wir – „funktionieren“, da es uns dann leichter fällt, zu verstehen und zu handeln! Sowie Sie sicher nun schon langsam von mir kennen, wird auch dieser Artikel einige Ausflüge in die Wissenschaft machen, um ein besseres Verständnis zu erreichen. Ich wünsche Ihnen auch mit diesem Artikel viel Spaß und hoffe, auch damit Ihre weitere Neugier geweckt zu haben.

Ihre Trainerin Tanja

***Stiefkinder* Körperwahrnehmung und Entspannung**

Was versteht man unter Körperwahrnehmung!

Für eine gleichmäßige Entwicklung aller Fertigkeiten unserer Kinder ist eine „Mischkost“ verschiedener Sinnesreize (Tasterfahrungen, Bewegungserfahrungen, Geruch, Geschmack, Sehen, Hören) für die kindliche Entwicklung förderlich. Die heutige Lebensumwelt bietet Kindern allerdings häufig eine Überlastung mit optischen oder akustischen Reizen und einen Mangel an Bewegungserfahrungen. Damit werden die körperfernen Sinne überstimuliert und die körpernahen Sinne vernachlässigt.

Die frühen Verknüpfungen, die z.B. durch erste Tast- und Bewegungserfahrungen stimuliert werden, bilden die Basis für die spätere Entwicklung höherer geistiger Fertigkeiten wie z.B. Raumorientierung und Rechenfertigkeit.

Im Zuge der kindlichen Entwicklung findet ein Lernprozess statt, der psychische Aspekte (Wieder-Erkennen, Aufbau von Erwartungen, Gefühle) enthält und die Organentwicklung (Aufbau von Verknüpfungen der Nervenzellen) stimuliert. Durch diesen psycho-physischen Lernprozess differenziert sich die Wahrnehmung fortlaufend und dem Kind erschließen sich komplexere Ebenen der Wahrnehmung und weitere Fertigkeiten (Sprachverständnis, Rechenfertigkeit etc.). Ab dem siebten Lebensjahr entwickeln sich dann höhere intellektuelle Fähigkeiten.

„Die Entwicklung der Sinne beginnt bereits im Mutterleib.“ (Zimmer, S. 52) Bei der Geburt sind alle Sinne des Neugeborenen arbeitsfähig. Das Neugeborene verfügt auch bereits über fast alle Nervenzellen (Neuronen), die es für das ganze Leben braucht. Es hat auch bereits viele Verknüpfungen (Synapsen) von Neuronen entwickelt, aber nicht alle sind für das Leben außerhalb des Mutterleibes brauchbar.

Ergebnisse der Säuglingsforschung von Daniel N. Stern legen nahe, dass auch die Koordination und Verknüpfung der genannten Sinnesmodalitäten bei der Geburt schon arbeitsfähig ist. So nimmt das Kind die Mutter, die es sieht, diejenige, die es hört und die es riecht nicht als getrennte Schemata wahr, sondern als ein Objekt, das es hören, fühlen, riechen, schmecken und sehen kann.

In den ersten drei Lebensjahren werden besonders viele neue Synapsen gebildet. Sinnesreize sind, wie Zimmer ausführt „Nahrung für das Gehirn“. Die Aktivierung von Hirnzellen durch Sinnesreize stimuliert im Säuglings- und Kleinkindalter den Aufbau von Synapsen. Durch die Aufnahme von Sinnesreizen insbesondere aus Tast- und Bewegungserfahrungen werden „brauchbare“ und damit „sinnvolle“ Nervenverbindungen aufgebaut und in ihrem Wachstum stimuliert, „unbrauchbare“ oder „sinnlose“ im Wachstum gehemmt und abgebaut. Die Auswahl „sinnvoller“ Verknüpfungen entwickelt sich durch die wiederholte Aufnahme gleicher Reize in immer ähnlichen Interaktionssequenzen (Füttern, Wickeln, Spielen) zwischen Mutter und Kind und durch die Sinneserfahrungen, die das Kind eigenständig mit sich und der Welt macht. In der Wiederholung von Abläufen und Interaktionen lernt das Kind, seine

Die „sieben Sinne“ sind:

körpernahe Sinne	körperferne Sinne
Taktils System (Tastsinn: Druck, Schmerz, Temperatur)	Auditives System (Hören)
Kinästhetisches System (Bewegung, Stellung, Tiefensensibilität)	Visuelles System (Sehen)
Vestibuläres System (Gleichgewichtssinn)	
Geschmackssinn	
Geruchssinn	

☞ anfangs verwirrenden Wahrnehmungen zu ordnen. Es lernt Abläufe zu erkennen, macht Erfahrungen mit sich selbst und lernt, Erwartungen an „die Welt“ zu haben!

Kinder bringen alle Anlagen für eine umfassende Entwicklung ihrer Wahrnehmung mit. Die Welt in der wir leben, bietet Kindern allerdings immer weniger Raum, sich zu erproben. Für eine ausgewogene Entwicklung brauchen Kinder verfügbare Bezugspersonen, eine Reizumwelt, die ihre Verarbeitungskapazität stimuliert, aber nicht dauernd überfordert und eine Mischkost von Sinnesreizen mit einer Betonung der körpernahen Sinne.

Die Eltern können ihrem Kind diesen Raum (wieder) verschaffen, dazu müssen sie allerdings ihre Lebensumwelt und ihre Lebensgewohnheiten kindgerecht umgestalten.

„Zur Strukturierung der Wahrnehmung benötigt das Kind die liebevolle Anleitung durch Erwachsene!“

Kann nun ein Kind tatsächlich lernen, sich bewusst zu entspannen?

Lernen ja! Doch dass man einem Kind einfach sagt, es solle sich jetzt entspannen, wird natürlich nicht funktionieren, da der Bewegungsdrang dafür viel zu groß ist. Fakt ist aber, dass man sie bewusst auf eine spielerische Art und Weise dazu hinführen kann! Somit sollten Kinder schon früh lernen können, sich zu entspannen, ihren eigenen Rhythmus zu finden, um sich unserem heutigen Alltag, mit all seinen Eindrücken, immer wieder neu zu sammeln. Und das schaffen wir mit regelmäßigen Entspannungseinheiten, idealerweise in Kindergärten und Schulen, aber auch im außerschulischen Bereich.

Jeder Erwachsene hat schon erlebt, wie sicher und automatisch Babys ihren Lebensrhythmus regeln. Sie sind locker und lächeln, wenn sie ein vertrautes Gesicht, eine bekannte Stimme, einen gewohnten Duft bemerken. Sie verkrampfen sich und weinen, wenn sie hungrig sind, Schmerz empfinden oder sich zu lange alleingelassen fühlen. Und wenn ihre Bedürfnisse befriedigt und ihre verfügbare Energie verbraucht ist, schlafen sie von einem Augenblick zum anderen ein. Wir können bewundern, wie es dem jungen Organismus gelingt, einen Zustand wohliger Ruhe und heiterer Entspannung herbeizuführen. Und jedes kleine Kind hat diese lebenserhaltende Steuerung,

die von einer Periode der Aktivität und Anspannung auf eine Zeit der Entspannung und Ruhe umschaltet. Dabei weiß das kleine Kind nicht, dass es diese komplizierte psychobiologische Selbststeuerung ausüben kann. Es lässt einfach sein Unbewusstes für sich arbeiten.

Später, wenn das kleine Kind heranwächst, wird diese erste automatische Steuerung seines Lebensrhythmus ergänzt durch eine zweite, willkürliche Steuerung, die von dem sich schnell entwickelnden Bewusstsein übernommen wird. Von nun an hat das Kind häufiger die Wahl, den Empfehlungen des Unbewussten oder den Wünschen seines Bewusstseins zu folgen. Und das dreijährige Kind, das abends um 10.00 Uhr noch einen Baukasten mit Legosteinen ausschüttet, um damit zu spielen, hat sich offenbar auf die Seite seiner bewussten Wünsche gestellt, wenn es kommentiert: „Ich spiele lieber noch, schlafen will ich erst später.“

Das ganze Leben lang haben wir alle die manchmal komplizierte Aufgabe, die unterschiedlichen Ansichten des Bewusstseins und des Unbewussten miteinander zu verbinden, damit wir einen Rhythmus finden, der uns gesund und optimistisch erhält. Wir ersparen uns viele Komplikationen, wenn wir uns früh im Leben auf eine Kooperation unseres Bewusstseins mit unserem Unbewussten einstellen. Mit beiden Steuerungssystemen ausgestattet, können wir flexibel wechseln zwischen Zeiten der Neugier, des Spiels, der Arbeit, der Liebe – und Zeiten der Entspannung, des Ausruhens, der inneren Stille.

Kinder müssen lange (bis ins frühe Erwachsenenalter) lernen, mit ihrem Körper vertraut zu werden. Unser Körper ist weiser, als wir es wissen. Und Kinder sind viel bereiter als Erwachsene, auf die Weisheit ihres Körpers zu hören.

Auf das und auf noch viel mehr orientieren sich viele der sanften Spiele in den sogenannten „Entspannungseinheiten“. Im Kindergarten oder Volksschulalter ist es nicht möglich, dass Kinder sich jetzt einfach NUR entspannen. Die Einheiten müssen von Spielen, Symbolen, Ritualen und Bewegungen geprägt sein, sodass es für die Kinder leicht ist mitzumachen.

Diese sanften Spiele regen die Zusammenarbeit zwischen Unbewusstem und Bewusstsein an. Sie beziehen den Körper ein, sie provozieren ungewöhnliche Bewegungen/Bewegungsabläufe des Körpers und der Phantasie. Die vielfach angelegten Spiele ermöglichen neben den erwünschten

physiologischen Veränderungen vor allem eine innere Reaktion, die dem Kind überhaupt nicht bewusst werden soll.

Im Endeffekt zählt nur, dass sich das Kind tatsächlich entspannt und zentriert. Jedes Kind kann auf seine Weise die für seine Person wichtigen Schlüsse aus seiner Spielerfahrung ziehen. So kann es lernen, dass es in der Lage ist, sich bei aller inneren und äußeren Turbulenz und Belastung zu sammeln, zu erholen, wieder die eigene Mitte zu finden. Und Kinder lernen diese wichtige „Überlebenstechnik“, welche die Voraussetzung ist, um mit Stress und all den Grobheiten des Alltags zurechtzukommen, am leichtesten durch häufiges, beiläufig arrangiertes Üben. Daraus können sie erfahren, dass es für sie möglich ist,

- sich jederzeit zu entspannen und zu erfrischen
- sich unterhaltsame Pausen zu verschaffen
- ihre Energie zu erneuern und zu fokussieren
- die unterschiedlichen Aspekte ihrer Existenz (Körper, Geist, Gefühl) auf angenehme Weise zusammenwirken zu lassen
- ein hohes Maß an Kreativität und Erfindungsgabe zu realisieren
- sich auf immer wieder andere und interessante Weisen zu konzentrieren
- ihre Beziehungen zu anderen, zu Kindern und Erwachsenen, lebendiger und natürlicher zu gestalten
- Selbstwertgefühl und Lebensfreude zu schützen und auszudehnen.

All diese Ziele können erreicht werden, weil in den sanften Spielen nicht nur das Bewusstsein der Kinder angesprochen wird, sondern immer auch ihr Unbewusstes, ihre Intuition, ihre Phantasie, all das, was sie im Laufe ihres Lebens gelernt und in der großen Bibliothek ihres Geistes gespeichert haben.

Diese Kombination gestattet den Kindern, Kontakt aufzunehmen mit ihrem persönlichen inneren Leben, ihrem individuellen Selbst. Das Kind kann jenen geheimen Platz in sich spüren, an dem es fröhlich sein kann, selbstbewusst, kompetent, mitfühlend, natürlich, spontan, individuell, friedlich und entspannt.

Kinder, die ihrer inneren Stimme folgen und aus dem eigenen Zentrum leben, bleiben ein Leben lang lernbereit, schöpferisch und freundlich!



Zugsausbildungstage des 8. Zuges EE Graz 1 – Dachstein 210



Formationsübung am Sportplatz

Am 22. und 23.9.2009 führten wir unsere Zugsausbildungstage durch. Am 22.9. waren wir in Frutten (Bezirk Feldbach), wo vormittags auf dem dort befindlichen Sportplatz sämtliche im GSOD vorgesehenen Formationen – aus dem Stand und aus der Bewegung – übten. Am Nachmittag wurde ein ES-Training abgehalten und Greiftruppeneinsätze im Verband mit dem EE-Zug geübt.

Nach den Ausbildungseinheiten fuhren wir ins Jugendgästehaus nach Tieschen (Be-

zirk Radkersburg), wo wir übernachteten.

Am 23.9.2009 gab es vormittags einen Theoriepart über das Waffengebrauchsgesetz und eine Besprechung über zugsinterne Belange. Anschließend ging es zurück nach Graz.

Um 13.00 Uhr trafen wir beim Kletterpark in Maria Trost ein. Unsere Aufgabe war es, den Kletterpark im Sinne des Teambuildings als sportlichen Abschluss zu bewältigen. Jede Kollegin und jeder Kollege

konnte dabei so vorgehen, wie sie/er es sich zutraute. Es galt dabei, diverse Hindernisse in verschiedenen Höhen (zw. 2 und 9 Meter) zu überwinden. Insgesamt gab es 5 verschiedene Parcours. Besonders der schwarze Parcours war schwierig, da man hier nicht nur in einer Höhe von ca. 9 m agierte, sondern waren auch die Hindernisse eine sportliche und konditionelle Herausforderung, welche darüber hinaus viel an Geschicklichkeit abverlangten. Obwohl man jeden Parcours alleine bewältigen musste, war Teamgeist gefragt. Bei manchen Hindernissen war der Zuspruch der Kolleginnen und Kollegen für jeden einzelnen zusätzliche Motivation. Jede Kollegin und jeder Kollege des 8. Zuges hat die Parcours bewältigt, wobei einige durch den Teamgeist über ihre scheinbaren Grenzen hinauswuchsen.

Günter POCK

PS: Für die Leitung und Durchführung war der Zugskommandant KI Harald SCHUSTER verantwortlich, wobei er bei der Planung und Organisation von GI Günter POCK unterstützt wurde.



Der 8. Zug im Kletterpark beim Hilmteich

Versicherer:
 Wr.Städtische
 Allgemeine Versicherung AG
 1011 Wien, Ringturm

VÖB
 Eccher GmbH
 8010 Graz , Keesgasse 3
 Tel.: 0316/81 15 91-60
 Fax: 0316/81 15 91-50



Amts-, Organ- und Dienstnehmerhaftpflicht

Die VÖB-Eccher GmbH bietet eine Gruppenversicherung für die Exekutive Österreichs an:
Polizzenummer: 48-N993.621-0

<u>Versicherungssummen:</u>	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Amtshaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Organhaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
KFZ-Schaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Personenschaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00

Dienstwaffen, Funkgeräte, Mobiltelefon, Pager, Laeserpistole,
 Nachtsichtgerät und (Zentral-) Schlüsseln gelten im
 Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit als mitversichert.
 Der Versicherungsschutz umfasst auch *grobe Fahrlässigkeit!*

	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Jahresprämie: (inkl. Steuern)	€ 15,00	€ 25,00

EXKLUSIV FÜR GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER:

Wenn die versicherte Person Gewerkschaftsmitglied ist, gelten die oben
 angeführten Versicherungssummen um 50% erhöht!

Versicherungszeitraum: 01.01.-31.12. des jeweiligen Kalenderjahres:
Die Versicherung ist jährlich kündbar.

Ich, _____
 Name

 Adresse, Tel.Nr.

 Dienstgeber

möchte mich bei der Gruppenversicherung Polizzenummer 48-N993.621-0 für die Dienstnehmer der
Exekutive Österreichs mitversichern lassen. Das Inkasso erfolgt über einen Abbuchungsauftrag (Beilage).

	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Gewerkschaftsmitglied:	<input type="checkbox"/> ja € 15,00	<input type="checkbox"/> ja € 25,00
	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein

 Ort, Datum

 Unterschrift

!!!Achtung!!! Die abgebuchte Prämie gilt als Deckungsnachweis. Polize wird keine erstellt!





58. Ball der Polizei - SV

*Strauß - Lanner
Walzerabend*

21.11.2009, 20³⁰ Uhr

Brauhaus Puntigam

Einlass ab 19³⁰ Uhr

Tanzmusik:
NIGHT FEVER
MEN IN BLACK

Rechtzeitige Tischreservierungen unter 0650 / 888 5018, -5026 oder -5029 erbeten.
Kartenvorverkauf beim Vereinskassier Hrn. Otto Petritsch (0650 / 888 5029), LPK
Steiermark, Straßganger Straße 280, und der BPD Graz, Personalabteilung, Paulustorgasse
8-10, sowie Polizeiinspektion Schmiedgasse 26, um Euro 8.- • Abendkassa: Euro 12.-